

**Dr. Klaus-Peter Otto**

**19.04.2021**

## **SWOT-Analyse zur Erneuerung des Kur- und Reha-Standortes Burtscheid und Burtscheid-Zentrum**

Überlegungen im Rahmen der Anforderungsanalyse durch die von der Stadt Aachen beauftragte Beratungsgesellschaft „Projekt M“

Die Einschätzungen und Ideen stammen zum Teil aus den Arbeitskreisen der Stadtteilkonferenz auch vor Corona und den Begehungen der Quartiersentwicklung sowie aus der Diskussion des runden Tisches am 31.3.2021.

Kategorien gemäß Vorgabe Projekt M: 1 gesunder Lebens- Wohnort, 2 Wirtschafts- Arbeitsstandort, 3 Gesundheits-Tourismusort

### **Strengths / Stärken**

**1 gewachsener, historischer Lebensbereich mit angrenzenden teilweise wohlhabendem Wohnumfeld (Beverau, Steinebrück)**

**1 soziale Differenzierung durch Durchmischung der Bebauung der Quartiere: ältere und neuere, einfache und hochpreisige Mehrfamilienhäuser (Kurgarten, nördliches Steinebrück) + einfachere Reihenhäuser (Abtei + Beverau) / freist. Häuser (Steinebrück)**

**1 bürgerschaftliches Engagement in Vereinen, Kirchen und Parteien in Zusammenarbeit mit Burtscheider Interessen Gemeinschaft (BIG), IG-Burtscheider Vereine, Stadtteilkonferenz**

**1 zeitlich begrenzte Unterstützung durch die altersgerechte Quartiersentwicklung mit u.a. dem Vorhaben „demenzfreundliches Burtscheid“ (zusammen mit der Stadtteilkonferenz) und Stadtteilbegehungen**

**1 Kleine, überschaubare Events (Lichterfest, Karneval, Schützenfeste, Afterworkparty, Mai-, Weihnachtsmärkte, Aktionstag, Sport im Ferberpark etc.) in eigener Organisation der Vereine**

**1 Bildungsstandort mit Kitas, Schulen, Berufsbildungseinrichtungen und Hochschulen**

**1/2 Vielfältige Versorgung mit klein- und mittelständigem Einzelhandel, Restaurants und Cafés sowie Wochenmarkt, zwei kleineren Supermärkten in der Fußgängerzone und umliegenden Straßen sowie einem größeren Einkaufszentrum am Kugenofen**

**3 Gesundheitsstandort: Marienhospital mit niedergelassenen Ärzten, stationärer u. ambulanter Reha sowie Zentrum für Gesundheit, freiberuflichen Physiotherapeuten und kommerziellem Fitnessstudio**

**3 Thermalquellen, teilweise für medizinische und energetische Nutzung**

**3 Nähe zu Stadt, Bahnhof (zu Fuß und Bus) und Frankenberger-Viertel mit alternativer Kultur- und Gastronomie-Szene**

**3 Naherholung (Gillesbachtal, Moltkepark, Aachener Wald)**

**3 kulturelle Highlights (Kirchen, Schatzkammer)**

## **Weaknesses / Schwächen**

**1 Talcharakter mit steilen und engen Straßen (westliches Kurviertel)**

**1 Baugrube Benediktinerstr und fehlender Durchgang von der Altdorfstr.**

**1/2/3 kein Verkehrsgesamtkonzept, fehlende Kurz- u. Einwohnerparkplätze, unterschiedliche Erreichbarkeit mit ÖPNV (Beverau, Steinebrück), Konflikte zwischen Fußgänger, Radfahrer, Zulieferer in der Fußgängerzone, keine Anbindung an Radvorrangroute,**

**1/2/3 Fehlende Bezirksvertretung und geringer Fokus der Stadtverwaltung auf Burtscheid**

**1/2/3 keine regelmäßige und flächendeckende Beteiligung der Bevölkerung**

**1/2/3 geringe Kooperation der Bildungseinrichtungen und deren Einbindung ins Quartier**

**1/2/3 keine flächendeckende Digitalisierung im öffentlichen Raum**

**1 /2/3 fehlende Räume für Gruppen, Familienfeste, veraltete Kurparkterrassen etc.**

**1/3 geringes kulturelles Angebot und fehlende Vermarktung (kein Stadtteilmagazin)**

**2 kapitalschwache Klein- und Mittel-Unternehmen z.T. ohne Nachfolger**

**3 nur noch ein Investor für Kur- und Reha-Einrichtungen und potenzielle Konkurrenz zu Bardenberg**

## **Opportunities / Chancen**

**1/2/3 Public-private Partnership bei Verbesserungen im Kurpark, Digitalisierung, Kultur**

**1/2/3 Kooperation der sozial- und gesundheitsberuflichen Bildungseinrichtungen (KatHo, K-Kollwitz-B, Schule für Gesundheitsberufe)**

**3 Ausdehnung der ambulanten und freifinanzierten Reha /Kur Angebote**

**3 Ausbau und Vermarktung der gesundheitsfördernden Nutzung des Thermalwassers**

**1 Differenziertes Freizeitangebot für junge Menschen, Berufstätige, Familien, Senioren**

**1/2/3 Haus des Gastes als Stadtteilbüro ausbauen und vermarkten**

**1/2/3 Sicherung und Vermarktung des Einkaufs- und Gastronomie-Angebotes für die unterschiedlichen Bedürfnisse und ökonomischen Potentiale**

**1 /2/3 Mehr öffentliche Veranstaltungsräume unterschiedlicher Größen und Nutzbarkeit**

**1/2/3 Ausbau öffentliches W-Lan und digitale Vernetzung der Bürger, Unternehmen und Einrichtungen**

**1/2/3 Ausdehnung und Vermarktung (Stadtteilmagazin, Internetportal) des touristischen Angebots (Führungen, kulturellen Highlights, kulturelle Veranstaltungen (Kurparkterrassen, Kirchen, öffentlicher Raum mit Kurpark und Ferberpark)**

**1 /3 Offenlegung der Bäche im Kurpark sowie offene und öffentliche Nutzung des Thermalwassers (siehe Beispiel: <https://bagnopopolare.ch>)**

1/2/3 Mehr klimagerechte Gestaltungen durch Photovoltaik bei den Neu- und Umbauten sowie energetische Nutzung der heißen Quellen durch mehr bezahlbare Nahwärme oder andere Formen der thermischen Energienutzung

1/3 Erhalt und Aufwertung der Grünflächen mit Sicherung der Frischluftschneise und Verbindung untereinander als Premiumweg (Kurpark zum Gillesbachtal und Moltkepark)

1/3 barrierefreie Sanierung und Modernisierung der Fußgängerzone (Burtscheider Markt, und Kapellenstr. mit Wochenmarktplatz), sowie der Straßen oberhalb des Kurparks (Abteitor, St. Johann, Michaelsbergstr. bis Kurbrunnenstr.)

1/2/3 integriertes Verkehrskonzept: Parkflächen für Autos und Fahrräder (Viehhofstr., Kleverstr. Dammstraße, vor dem Viadukt), Radroute um die Fußgängerzone herum (Greogstr. – Altdorfstr. oder oberhalb des Kurparks) und Anbindung an Radvorrangroute, e-Mover-Bus als Ergänzung zum ÖPNV, Verbesserung des Lieferverkehrs (Anlieferung rückwärtige Kapellenstr., Paketzentrum (z.B. Parkhaus Kleverstr.) und Alternativen für die „letzte“ Meile mit Lastenfahrrad oder ducetrain

1/2/3 bessere und „schönere“ Anbindung an den Hauptbahnhof (geplanter Südausgang und über die Normaluhr und Bahnunterführung), die Innenstadt und durch das Viadukt zum Frankenberger-Viertel

## **Threats / drohende Gefahren >> Herausforderungen zur Beseitigung**

1/2 nicht genügend Berücksichtigung des Wandel der Demografie (Zuzug junger Familien, alleinstehende Senioren, studentisches Wohnen) und der sozialen Struktur (Wählerwanderung zu den Grünen, hochpreisige Wohnungen und Häuser mit Gefahr der Zunahme ökonomischen Ungleichheit) >> **mehr Analyse, Sicherung differenzierter Strukturen der Versorgung, Schaffung bezahlbarer Wohnungen, unterschiedliche Freizeitangebote etc.**

1/2/3 Verzögerung der Planung, Genehmigung und Umsetzung sowohl der städtischen Maßnahmen als auch der privaten Investoren >> **mehr politischer und öffentlicher Druck**

1/3 Planung nur durch Fachleute, dem begrenzten Einbezug von Schlüsselpersonen sowie von politischen Entscheidern, statt der betroffenen Bevölkerung und Arbeitnehmer >> **frühzeitige Einbeziehung der Betroffenen, um sie zu Beteiligten werden zu lassen**

1/3 Widerstände von Anwohnern gegen Baumaßnahmen im Kurpark oder im Klostergelände oder alternativer Verkehrskonzepte >> **mehr Transparenz durch Offenlegung der Planung und Beteiligung**

3 Kostendruck durch veränderte Bedingungen Reha / Kur: Dominanz der stationäre Anschlussheilbehandlung begrenzt die Nutzung des Thermalbades >> **mehr offene ambulante Reha und präventive Gesundheitsförderung in Zusammenarbeit der Gesundheitseinrichtungen mit öffentlicher Förderung**